Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

7. Loths Gefahr und Errettung

urn:nbn:de:bsz:31-31843

Visual Library

du zur Rechten, so will ich zur Linken." So edelmüthig handelte der ältere und mächtigere Abraham gegen den Sohn seines Bruders. Loth wählte die wasserreiche Landschaft am Flusse Jordan, das schöne Thal Sittim, wo damals die reichen Städte Sodom und Gomorra standen, und wohnte von der Zeit an in der Stadt Sodom. —

7.

Loths Gefahr und Errettung.

Loth hatte nicht glücklich gewählt. Oft wählt der kurzsichtige Mensch sein Unglück, wenn er auch noch so klug und vorsichtig zu handeln glaubt. Aber wenn er nur redlich dabei zu Werk gegangen ist, so weiß Gott schon wieder Mittel und Wege zur Rettung der Seinigen.

Loth wohnte unter gottlosen Menschen; das war schon ein großes Unglück.

Es waren auch viel kleine Regenten in jenen Gegenden. Unter ihnen entstand ein Krieg. Vier kämpften gegen fünf. Der Krieg zog sich in das Thal Sittim und bis nach Sodom. Die Vier siegten gegen die Fünfe. Loth mit allen seinen Knechten und Mägden und mit seinen schönen Heerden wurde gefangen genommen und weggeführt. Dazu auch die Leute und alle Habe zu Sodom und Gomorra.

Ein Entflohener meldete dem Abraham, Loth, sein Gefreundter, sey mit den übrigen Einwohnern gefangen und weggeführt worden von dem Feind. Da brach Abraham schleunig auf mit allen seinen Leuten, dreihundert und achtzehn an der Zahl. Auch begleiteten ihn seine Bundesgenossen, die Männer Aner, Escol und Mamre mit ihren Leuten. Sie holten den Zug der Gefangenen ein, griffen den Feind in der Nacht von verschiedenen Seiten unversehens an, und retteten den Loth und alles wieder, was die Feinde genommen hatten.

Der frohe Heimzug gieng an der Stadt Salem vorbei. Damals lebte in Salem ein ehrwürdiger Mann mit Namen Melchisedek. Der war zugleich König und Priester Gottes des Allerhöchsten in dieser Stadt. Melchisedek kam heraus, dem Abraham entgegen, und bewillkommte ihn. „Gesegnet seyst du, Abraham, Gott dem Allerhöchsten, der Himmel und Erde beherrscht, und gelobet sey Gott, der deine Feinde in deine Hände gegeben hat!" Auch bewirthete er den Abraham und alle seine Leute mit Speise und Trank. Das nahm Abraham für eine große Ehre auf. Es war für ihn ein rechter Ehren- und Freudentag. Dagegen legte er auch den zehnten Theil von aller seiner Beute an dem Altar Gottes des Höchsten nieder, welchem Melchisedek ein Priester war — anzuzeigen, daß er die Errettung seines Gefreundten nicht seiner Klugheit und Mannhaftigkeit, sondern seinem Gott verdanke.

Zu gleicher Zeit kam auch der König von Sodom zu ihm. Mit lauter Königen hatte an

diesem Tage der fromme Hirte Abraham zu thun. Es sprach zu ihm der König von Sodom: „Gib mir die armen Leute wieder, die du aus der Gewalt der Feinde befreiet hast. Die Güter magst du für dich behalten." Denn er glaubte nicht, daß ihm Abraham etwas wieder geben wollte. Abraham aber sprach zu ihm: „Davor bewahre mich der höchste Gott, zu dem ich meine Hände aufhebe, daß ich von Allem, was dein ist, einen Faden behalten sollte, ausgenommen, was die Leute verzehrt haben, und was meine Bundesgenossen anzusprechen haben." Mit diesen Worten gab Abraham dem ausgeplünderten König von Sodom alles wieder zurück, was ihm die Feinde genommen hatten.

So schön geht die Dankbarkeit gegen Gott und die Barmherzigkeit gegen unglückliche Menschen zu gleicher Zeit aus einem demüthigen Herzen hervor, und es mag eines ohne das andere nicht wohl bestehen.

8.

Sodom und Gomorra. Die Geburt Isaaks.

Die morgenländischen Hirten wohnten gerne in Zelten. Einmal in der heißen Mittagsstunde saß Abraham vor dem Eingang seines Hirtenzeltes, und mochte wohl daran denken, wie unglücklich er sey, daß er zu seinem großen